



Kinder brauchen sichere Radwege! Daher fordert der ADFC unter anderem einen zügigen Ausbau der Radinfrastruktur.

Ein Radgesetz für Baden-Württemberg!

2021 ist Wahljahr in Baden-Württemberg: Die Landtagswahl am 14. März bietet die Chance, Weichen neu zu stellen – auch in Sachen Mobilitätswende. Für den ADFC Baden-Württemberg Grund genug, im Vorfeld seine Forderungen an eine neue Landesregierung zu formulieren. Im Fokus steht der Ausbau des umweltfreundlichen Verkehrs, ein faires und sicheres Miteinander auf den Straßen, gute Luft und weniger Lärm in den Städten wie auf dem Land. Dem Fahrrad kommt als Rückgrat der Verkehrswende eine wesentliche Rolle zu. Damit Bekenntnisse nicht nur solche bleiben, fordert der ADFC vor allem ein verbindliches Radgesetz für Baden-Württemberg mit folgenden Inhalten:

- ✓ **Mehr Tempo beim Radwegeausbau**
Das RadNETZ soll in ganz Baden-Württemberg zügig ausgebaut werden. Die Mittel- und Oberzentren sind durch Rad-schnellverbindungen zu verbinden und die Unterzentren müssen mit hochwertigen Haupttradrouten zu den übergeordneten Zentren Teil des RadNETZ im ländlichen Raum werden. Bis 2030 sollte in jedem Regierungsbezirk der Bau von mindestens fünf Radschnellwegen abgeschlossen sein.
- ✓ **Klares Bekenntnis zu Vision Zero – mit Konsequenzen**
Alle Kreuzungen und Straßenabschnitte, bei denen es einen schweren Unfall mit Fahrradbeteiligung gibt, werden überprüft.

Daraus abgeleitete Verbesserungen sind unmittelbar umzusetzen. Die Hauptursachen für schwere Unfälle zwischen Kfz und Rad-fahrenden, die in jährlichen Unfallanalysen identifiziert werden, werden durch Kam-pagnen und Kontrollen deutlich vermindert.

- ✓ **Radverkehr als Pflichtaufgabe für Landkreise**

Die Zuständigkeit zur Planung eines dichten und sicheren Radverkehrsnetzes und die Koordination der Umsetzung wird zur Pflichtaufgabe der Landkreise. Sie werden mit den entsprechenden Mitteln ausgestattet.

ADFC-Forderungen zur Landtagswahl 2021

1. Ein Radgesetz für Baden-Württemberg

- Mehr Tempo beim Radwegeausbau
- Bekenntnis zu Vision Zero mit Konsequenzen
- Radverkehr als Pflichtaufgabe der Landkreise

2. Förderung des Radverkehrs in Städten und Gemeinden

- Einrichtung eines Planungspools
- Innovative Radverkehrsmaßnahmen und Projekte fördern

3. Neue StVO bekannt machen und durchsetzen

- Informationskampagne
- Polizei technisch zur Überwachung ausstatten

Weitere Infos: www.adfc-bw.de



Fahrradboom und fehlende Radwege:

Radfahren in Corona-Zeiten

Radfreunde und -experten sind sich einig: 2020 war und ist ein außergewöhnliches Fahrradjahr. Durch die Corona-Pandemie haben viele Menschen auf der ganzen Welt das Fahrradfahren neu für sich entdeckt und umgesattelt. In Deutschland zeigten das zum einen die gestiegenen Verkaufszahlen des Radhandels, der im Frühling dieses Jahres regelrecht überrannt wurde: Der Zweirad-Industrie-Verband (ZIV) meldete für das erste Halbjahr einen Verkauf von 3,2 Millionen Fahrrädern – ein Plus von 9,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Der ungeahnte Fahrrad-Boom wurde aber auch in den Städten sichtbar: Der motorisierte Individualverkehr ist zeitweise bis zu 40 Prozent zurückgegangen, die Menschen mieden öffentliche Verkehrsmittel, Fußgänger*innen und Radfahrende beanspruchten plötzlich mehr Platz. Schnell wurde vielerorts klar, dass die Wege in den Städten gar nicht für einen gestiegenen Radverkehr ausgelegt sind.

Um den veränderten Verkehrsverhältnissen Rechnung zu tragen, setzte man weltweit auf temporäre Radfahrstreifen – die sogenannten Pop-up-Bikelanes. Die provisorischen, meist auf der Fahrbahn angelegten Wege sollten die wachsende Zahl an Radfahrenden aufnehmen – und so Abstand zwischen den Menschen ermöglichen sowie die Verkehrssicherheit erhöhen. Bogotá in Kolumbien richtete als erste Stadt weltweit auf großen mehrspurigen Hauptverkehrsstraßen temporäre Radwege ein: Auf 117 Kilometern gab man hier Spuren für Radfahrer*innen frei, um den öffentlichen Nahverkehr zu entlasten und zu verhindern, dass Menschen sich in überfüllten Bussen anstecken. Aber auch in Berlin, Paris, Wien, Leipzig, München, Stuttgart und Karlsruhe entstanden Pop-up-



Der Pop-up-Radweg an der Stuttgarter Theodor-Heuss-Straße blieb nur temporär.

Radwege. Während in Städten wie Stuttgart die Spuren zeitlich begrenzt blieben, widmeten andere Orte Straßen dauerhaft um: Paris sogar auf rund 50 Kilometern.

Der ADFC Baden-Württemberg freut sich über den Rückenwind fürs Radfahren. Nicht nur in hier im Land gilt das Fahrrad als eine zentrale Säule der Mobilität der Zukunft. „Das Fahrrad zeigt sich gerade in der Corona-Krise als ein resilientes Mobilitätsmittel“, sagt die Landesvorsitzende Gudrun Zühlke. Nun gilt es umso mehr, die Bedeutung des Radverkehrs für ein krisenfestes Verkehrssystem noch einmal neu zu diskutieren und den notwendigen Ausbau der Radwegenetze endlich mit dem nötigen Druck voranzutreiben – ganz im Sinne von #MehrPlatzfürsRad!



ADFC goes digital

Abstand, Kontakte meiden, keine Veranstaltungen: Die Corona-Verordnungen brachten auch die klassische Vereinsarbeit des ADFC durcheinander. Dass sich Veranstaltungen, Fortbildungen und Seminare auch hervorragend digital gestalten lassen, zeigte das Südwestforum, das dieses Jahr erstmals in virtueller Gestalt daherkam. Die Fortbildungsveranstaltung für alle Radinteressierten sowie Aktiven des ADFC wird vom ADFC Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Baden-Württemberg veranstaltet. Auf der Agenda standen Themen wie Vielfalt im

ADFC und Fahrradboom, Verkehrspolitik und Lobbyarbeit.

P.S.: Außerdem entsteht gerade ein neuer Webauftritt des ADFC Baden-Württemberg!



Bunte Fahrraddemos mit der Kidical Mass

Platz da für die nächste Generation! Unter diesem Motto eroberten bei der Kidical Mass tausende kleine und große Radler*innen 2020 die Straßen und demonstrierten für kinder- und fahrradfreundlichere Städte. Der ADFC Baden-Württemberg unterstützt das bundesweite Aktionsbündnis, das sich für durchgängige Qualitätsradwegenetze mit integrierten Schulradwegenetzen und

Tempo 30 innerorts einsetzt: Kinder sollen sich sicher und selbständig mit dem Fahrrad bewegen können! Am bundesweiten Kidical Mass-Aktionswochenende im September beteiligten sich 17 baden-württembergische Städte. Toll war auch das Engagement vieler ADFC-Gliederungen im Ländle, die selbst eine eigene Kidical Mass auf die Beine stellten.



Beratung und Politik

Mehr Menschen aufs Rad zu bekommen, ist ein Ziel des ADFC Baden-Württemberg. Deshalb ging die politische und beratende Arbeit trotz Corona weiter. Neben Unternehmen, Politik und Verwaltung berät der ADFC auch Schlösser und Gärten des Landes Baden-Württemberg in Sachen Radfreundlichkeit – 2020 die Keltensiedlung Heuneburg in Hundersingen.

Landesvorsitzende Gudrun Zühlke machte sich außerdem mit Verkehrsminister Winfried Hermann und Finanzstaatssekretärin Gisela Splett auf eine Radtour rund um die Heuneburg um einmal mehr festzustellen: Das Fahrrad ist einfach das ideale Verkehrsmittel, um die Kulturschätze des Landes inmitten der wunderbaren Landschaft zu erleben!



Radreisen nach Maß

Radfahren statt am Strand rumliegen: Wegen der Corona-Pandemie verbrachten 2020 viele Reisende den Urlaub in der Heimat und entdecken Aktivreisen mit dem Fahrrad für sich. Der ADFC Baden-Württemberg reagierte auf die gestiegene Nachfrage mit individuellen Radreisen – einem Rundumsorglos-Paket für Fahrradfreund*innen. Denn der ADFC plant die Routen und Etappen, bucht fahrradfreundliche Unterkünfte an der Strecke und versorgt die Radfahrenden mit Reiseunterlagen, Radkarten und Toureninfos.

www.adfc-radreisen.de/individualreisen



Die ADFC-Familie wächst

Das Thema Radfahren bewegt die Menschen und immer mehr sind bereit, sich für eine konsequente Radverkehrsförderung und sichere Radwegenetze in Städten wie auf dem Land einzusetzen. Oder auch nur gemeinsam Radtouren zu machen. 2020 haben sich in Baden-Württemberg neue ADFC-Gruppen gegründet, die den Radfahrenden in ihrer Region eine Stimme geben: Bretten, Offenburg und Zollernalbkreis (Bild) – herzlich Willkommen!



ADFC-Qualitätsradrouten in Baden-Württemberg

Entdeckungen vor der Haustüre:

Radurlaub mit Gütesiegel

Wer sich in Baden-Württemberg gerne mit dem Fahrrad fortbewegt, weiß: In Sachen Radtourismus ist man hier quasi im Schlaraffenland. Ob Tagestour oder Radwanderung – die Radwege Baden-Württembergs sind so vielfältig wie die Landschaften und Sehenswürdigkeiten unterwegs. Insgesamt gibt es 21 Landesradfernwege mit rund 4.500 Kilometern Länge. Dabei kommen sportlich Ambitionierte ebenso auf ihre Kosten wie Genussradler, die bei einer gemächlichen Tour Land und Leute kennenlernen möchten. Besonders schön sind die vielen Flusstouren entlang des Neckars oder der Donau, am Rhein oder im Taubertal. Höhenmeter und herausfordernde Trails für Mountainbiker finden sich im Schwarzwald und auf der Schwäbischen Alb. Kurzum: Natur pur, lebendige Städte und vielfältige Kulturgeschichte – in Baden-Württemberg

stimmt die Mischung. Genauso wie die Qualität der Radrouten: 14 Landesradfernwege sowie einige regionale Touren sind vom ADFC mit 3 bis 5 Sternen ausgezeichnete Qualitätsradrouten. Dabei gilt: Je höher die Anzahl der Sterne, desto mehr Qualität wird Radreisenden auf der Strecke geboten. Die Sternerouten eignen sich für Radreiseprofis wie -Neulinge gleichermaßen.

Perfekter Service (nicht nur) für Einsteiger
Entlang der schönsten ADFC-prämierten Qualitätsradrouten Baden-Württembergs geht es mit dem neuen Angebot des Fahrradclubs: Seit diesem Jahr gibt es auch individuelle Pauschalreisen. „Alle traditionell geführten ADFC-Radreisen mussten dieses Jahr krisenbedingt leider abgesagt werden“, so Landesgeschäftsführerin Kathleen Lumma. „Durch die

Corona-Pandemie haben aber viele Reisende den Urlaub in der Heimat und Aktivreisen mit dem Fahrrad für sich entdeckt“, erklärt sie das erweiterte Portfolio. Von der Alb über den Schwarzwald und Bodensee bis zum Remstal ist für alle Schwierigkeitsgrade und Vorlieben die richtige Radreise dabei. Besonders toll an den Pauschalreisen ist,



dass sich die Urlauber*innen auch ohne Tourenleiter*innen um nichts kümmern müssen – der ADFC plant die Routen und Etappen, bucht fahrradfreundliche Unterkünfte an der Strecke und versorgt die Radfahrenden mit Reiseunterlagen, Radkarten und Toureninfos.

Highlights der Heimat

Best of Baden-Württemberg erleben Radurlauber*innen etwa auf der neuntägigen Tour entlang des 366 Kilometer langen und mit vier Sternen ausgezeichneten **Neckartal-Radwegs**, vorbei an Schlössern und Burgen, an Wäldern, Wiesen und steilen Weinhängen, Industriedenkmalern und architektonischen Perlen.

Wer wunderschöne Radstrecken mit Biergenuss verbinden möchte, begibt sich am besten auf die viertägige **Berg Bier-Tour**: Die Highlights der 117 Kilometer langen Strecke sind die Bierkulturstadt Ehingen, der Blautopf in Blaubeuren, die Sontheimer Höhle, das Biosphärengebiet Schwäbische Alb, idyllische Täler und Flussläufe der Lauter und der Donau und der Namensgeber der Tour, die Berg Brauerei.

Kulturelle Attraktionen wie Wallfahrtskapellen und Schlösser gibt es auf dem malerischen **Odenwald-Madonnen-Radweg**, der auf 187 Kilometern durch den Naturpark Neckartal-Odenwald von Tauberbischofsheim bis in die Rheinebene nach Speyer führt. Auf der sechstägigen Tour entlang der Wanderbahntrasse durch den südlichen Odenwald und an Flussufern bekommen die Radreisenden viel zu sehen und können – wie auf jeder der neuen Touren – den Urlaub mit Heimvorteil ganz unbeschwert und entspannt genießen. 2021 dürfen sich Fahrradfreunde auf weitere Radreiseziele und neue Kombinationen mit Kultur & Genuss Highlights wie den **Württembergischen Weinradweg** freuen.

Die Individualradreisen des ADFC Baden-Württemberg sind buchbar unter: www.adfc-radreisen.de/individualreisen

Seit 25 Jahren fahrradfreundlich übernachten:

Bett+Bike feiert Geburtstag

Das Label Bett+Bike hat sich in den vergangenen 25 Jahren zu einer einzigartigen Marke im Radtourismus entwickelt, die für Qualität und Nachhaltigkeit steht. Regionalmanagerin Maiken Resch zieht Bilanz und blickt nach vorne.



Maiken Resch
Bett+Bike Regionalmanagerin

Wofür steht Bett+Bike seit 25 Jahren?

In erster Linie für Qualität im Radtourismus. Mit der Zertifizierung als Bett+Bike-Unterkunft garantieren Gastgeber die Einhaltung von sechs Mindestkriterien und weiteren Serviceangeboten. Radreisende können sicher gehen, dass in einem Bett+Bike-Betrieb beispielsweise ihr Fahrrad sicher abgeschlossen und überdacht untergebracht ist, sie mit einem vollwertigen Frühstück in den nächsten Tag starten können und bei kleineren Pannen das passende Werkzeug im Gastbetrieb vorfinden. Die Einhaltung der Standards wird durch Bett+Bike-Qualitätsprüfer alle drei Jahre vor Ort überprüft.

Was hat sich in einem Vierteljahrhundert Bett+Bike alles getan?

Eine ganze Menge – alleine schon, wenn man bedenkt, dass Bett+Bike 1995 mit 216 fahrradfreundlichen Unterkünften begonnen hat und es zwischenzeitlich über 5.800 zertifizierte Gastbetriebe in Deutschland und anderen europäischen Ländern gibt. Aus dem Verzeichnis in Buchform ist eine attraktive Webpräsenz mit digitaler Karte und vielen Filterfunktionen geworden. Radreisende können die Unterkünfte als POIs auf ihr GPS-Endgerät zu ziehen und die Bett+Bike-App mit Routingfunktion nutzen. Auf Radkarten der Tourismusverbände und in namhaften Radreiseführern

werden Bett+Bike-Unterkünfte als Übernachtungsstopp empfohlen – das ist schon eine tolle Sache!

Welche Bedürfnisse haben Radfahrende – damals und heute?

Damals wie heute ist für Radreisende eine radfreundliche Infrastruktur essenziell, damit die Tour ein Genuss wird. Natürlich hat sich aber die Informationskultur geändert: Einst war man klassisch mit Karte unterwegs, heute fahren viele mit GPS-Gerät oder Smartphone am Lenker. Tourenvorschläge und Unterkünfte sucht man im Internet. Dementsprechend haben wir unsere Zertifizierungskriterien angepasst: Manche Gastbetriebe verleihen Navigationsgeräte mit regionalen Tourentipps und es gibt kostenfreies W-LAN auf den Zimmern. Neu ist auch das Thema E-Bike: Rund 30 Prozent der Radreisenden sind zwischenzeitlich mit Pedelecs unterwegs. Umso wichtiger ist eine sichere Abstellmöglichkeit in den Gastbetrieben sowie eine Lademöglichkeit.



Welche Gastgeber in Baden-Württemberg sind deiner Meinung nach die Außergewöhnlichsten?

Das ist nicht so einfach zu sagen, denn es gibt nicht „den“ Bett+Bike-Betrieb – von der einfachen Radler-Pension übers Heuhotel, den Campingplatz oder die Jugendherberge bis hin zum Luxushotel sind bei Bett+Bike verschiedenste Unterkunfts-kategorien vertreten. Herauszuheben sind sicherlich die

derzeit sechs Bett+Bike-Sport-Betriebe in Baden-Württemberg mit Zusatzangeboten für Mountainbiker oder Rennradfahrer.

Was bedeutet Corona für Bett+Bike?

Wie für die gesamte touristische Branche hat die Pandemie auch für Bett+Bike eine einschneidende Bedeutung. Zahlreiche Betriebe sind vom Lockdown hart getroffen worden. Der Sommer mit dem Fokus auf Urlaub in Deutschland und einem Aufleben des Radtourismus haben glücklicherweise vielen wieder Einnahmen beschert. Trotz der Krise konnten wir deutschlandweit neue Gastbetriebe als Bett+Bike-Partner gewinnen, denn fahrradfreundliche Unternehmungen waren gefragt wie selten zuvor. Um eine Überfüllung auf den bekannten Routen zu vermeiden, haben der ADFC und Bett+Bike mit der Kampagne #Abseitsradeln zahlreiche Tourentipps links und rechts der Hauptrouten gesammelt und veröffentlicht. Trotz der erfreulichen Entwicklung in den Sommermonaten konnten nicht alle Unternehmungen überleben: Betriebsschließungen und Insolvenzen betreffen leider auch einige Bett+Bike-Partner.

Was sind Deine Wünsche und Ziele für die kommenden 25 Jahre?

Zurückblickend muss man sagen, dass vor 25 Jahren keiner voraussehen konnte, an welchem Punkt wir uns heute befinden. Wir setzen heute Qualitätsstandards im Radtourismus und das soll auch so bleiben. Dabei gilt es, den radtouristischen Markt mit all seinen Entwicklungen und Innovationen stets im Blick zu behalten. Ich wünsche mir, dass wir nach 50 Jahren Bett+Bike sagen können: Die Marke ist und bleibt eine Erfolgsgeschichte!

Weitere Infos gibt es hier:

www.bettundbike.de
www.adfc.de/dossier/dossier-abseitsradeln/



Baden-Württembergs ADFC-Qualitätsradrouten im Überblick:

5 ****

• Liebliches Taubertal – der Klassiker

4 ****

- Der Albtraler
- Berg Bier-Tour
- Donau-Radweg
- Kocher-Jagst-Radweg
- Neckartal-Radweg
- Remstal-Radweg

3 ***

- Donau-Bodensee-Radweg
- Heidelberg-Schwarzwald-Bodensee-Radweg
- Oberschwaben-Allgäu-Radweg
- Odenwald-Madonnen-Radweg
- Schwarzwald-Panorama-Radweg
- Südschwarzwald-Radweg
- Stromberg-Murratal-Radweg

Folgende Touren in Bayern streifen zudem auch Baden-Württemberg: DonauTÄLER-Radweg****, Iller-Radweg**** und Radrunde Allgäu****

Gleichgewicht in Gefahrensituationen

Der Trend zum E-Bike ist ungebrochen – immer mehr Menschen setzen auf das elektrische Zweirad. Laut der deutschen Fahrradindustrie hat sogar inzwischen knapp jedes dritte neu verkaufte Fahrrad in Deutschland einen Elektromotor. Der ADFC Baden-Württemberg und der Württembergische Radsportverband (WRSV) haben mit ihrem Projekt „radspaß – sicher e-Biken“ die Zeichen der Zeit erkannt: Gemeinsam bieten sie seit diesem Jahr einzigartige kostenlose Fahrsicherheitstrainings an, die E-Bike-Fahrer*innen Sicherheit in kritischen Situationen, Souveränität im Straßenverkehr und vor allem Fahrspaß vermitteln sollen.



„Wer zum ersten Mal auf einem E-Bike sitzt, merkt schnell, dass das Fahren etwas anders ist als auf dem herkömmlichen Rad“, sagt Benedikt Glitz vom ADFC Baden-Württemberg, der hier zusammen mit seiner Kollegin Lisa Baumgartl das Projekt stemmt. Denn Pedelecs beschleunigen zügig, sind schneller und schwerer als Fahrräder ohne elektrische Unterstützung. Die beiden sind sich sicher: „Wer sein Pedelec gut beherrscht und weiß worauf es ankommt, fährt sicherer durch die Welt, hat dabei mehr Spaß und kommt entspannter ans Ziel.“

Mit der Unterstützung des Ministeriums für Verkehr Baden-Württemberg wurden spezielle Trainings entwickelt und in einem ersten Schritt in den vier Pilot-Landkreisen Böb-

lingen, Rems-Murr, Konstanz und Tübingen Trainer*innen ausgebildet. Im Sommer gab es bereits erste Kurse – mit ganz unterschiedlichen Teilnehmer*innen. „Das ist auch ganz in unserem Sinne, denn die Kurse sind für alle da – egal, ob Anfänger oder Geübte“, erklärt Baumgartl.

Helga Mayer ist eine von ihnen. Die 67-Jährige aus Weissach im Tal hat durch den radspaß-Kurs „neuen Mut gefasst“, wie sie erzählt. Wegen eines Unfalls saß sie lange nicht mehr auf ihrem E-Bike und hatte große Hemmungen davor. „Der vierstündige Kurs hat mir sehr geholfen, eine ganz neue

Sicherheit und Leichtigkeit auf dem Rad zu gewinnen – jetzt traue ich mich wieder“, sagt sie begeistert. Für Mayer ist es wichtig, das E-Bike kennenzulernen: „Es hat seine Tücken und man muss ein Gefühl dafür entwickeln.“ Durch den Kurs lerne man seine eigenen Grenzen und auch Schwachstellen kennen. Vor allem die Übungen zum Kurven- und Slalomfahren, Gas geben und Bremsen seien sehr hilfreich gewesen – aber ebenso die

geschützte Umgebung zum Üben und die praktischen Alltagstipps, Hinweise und Korrekturen der Trainer.

Bernd S. hat sich im Landkreis Konstanz der Aufgabe angenommen, radspaß-Kurse zu geben. Auch er ist begeistert vom Projekt: „Das ist eine super Sache“, sagt der leidenschaftliche Radfahrer. „Das radspaß-Trainer*innen-Seminar mit seinen tollen Referenten hat mich sehr inspiriert“, erzählt er. Das ADFC-Mitglied fährt selbst seit Jahren Pedelec und für ihn ist es „wie ein

Stück Freiheit“. „Es gibt auch gesundheitlich eingeschränkten Menschen die Möglichkeit, ein bisschen mehr Strecke mit dem Rad zu machen“, sagt er. Der sichere Umgang mit den oft schweren Pedelecs ist dem Trainer ein großes Anliegen. „Für Anfänger ist der Schub beim Aufsteigen ungewohnt – und viele steigen aus Unsicherheit lieber oft abrupt ab und schieben“, sagt der Trainer. Deshalb übt er anhand der Kenntnisse aus dem Seminar und dem radspaß-eigenen Handbuch mit seinen Kursteilnehmer*innen unter anderem das Auf- und Absteigen, Kurven- und Zickzackfahren. „Mir ist es wichtig, dass die Teilnehmer*innen nach dem Kurs ihre Fahrtechnik verbessert und dadurch auch ihre Verkehrssicherheit erhöht haben“, sagt er.

Das ist auch das Anliegen des ganzen Radspaß-Teams: das E-Bike im Griff zu haben und darauf vorzubereiten, auch mit schwierigen Verhältnissen, die oftmals der schlechten Radinfrastruktur geschuldet sind, sicher umzugehen. 2021 soll das Angebot auch in anderen Landkreisen ausgeweitet werden – „und die Nachfrage ist da!“, freut sich Baumgartl. Auch die ADFC-Gliederungen in den Landkreisen seien gefragt: Mit ihrer Unterstützung ließen sich neue Teilnehmer*innen, Trainer*innen oder auch neue Mitglieder erreichen – um gemeinsam für mehr Platz fürs Rad und mehr Gleichgewicht in Gefahrensituationen zu sorgen.



Benedikt Glitz und Lisa Baumgartl – die Organisatoren auf Seiten des ADFC



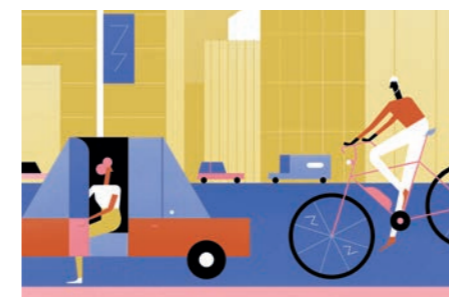
1. Was ist „radspaß – sicher e-biken“?

radspaß – sicher e-biken ist ein Projekt des ADFC Baden-Württemberg und des Württembergischen Radsportverbandes (WRSV). Angeboten werden kostenlose Fahrsicherheitstrainings, die E-Bike-Fahrer*innen Sicherheit und Souveränität im Straßenverkehr und vor allem Fahrspaß vermitteln sollen. Ehrenamtliche Trainer*innen, die eigens für das Projekt ausgebildet werden, proben mit den Kursteilnehmenden auf einem Übungs-Parcours spezielle Fahrsituationen, um so in sicherer Umgebung ein Gefühl für das Rad zu entwickeln.



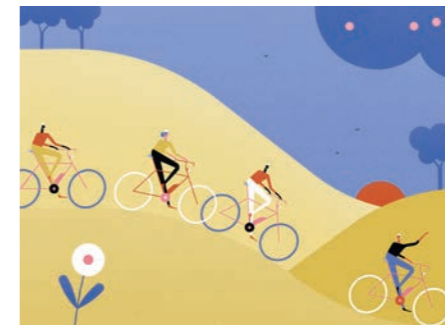
2. Für wen sind die Kurse geeignet und was kann ich dabei lernen?

Das radspaß-Training eignet sich für alle, die das Pedelecfahren neu für sich entdeckt haben – unabhängig vom Alter oder Können. Bei den Fahrtechnik-Übungen geht es darum, sich auf das neue Fahrgefühl einzustellen, das Rad besser kennenzulernen und es in allen Situationen einschätzen zu können. Daher werden Koordination und Reaktion geschult, man übt bremsen, lenken, abbiegen und anfahren. Behandelt wird auch das Thema Verkehrssicherheit.



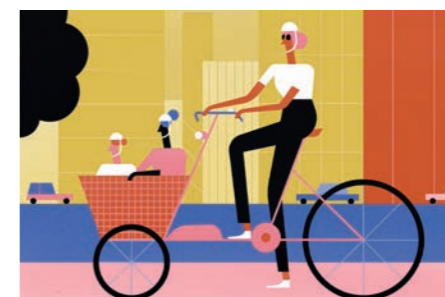
3. Wo finden Kurse statt und wie kann ich sie buchen?

Das Projekt ist 2020 in den Landkreisen Böblingen, Rems-Murr, Konstanz und Tübingen gestartet. Daher können vorerst auch nur in diesen vier Landkreisen Kurse gebucht werden. 2021 wird das Angebot sukzessive auch auf andere Landkreise ausgeweitet. Buchbar sind die Kurse unter www.radspass.org.



4. Wie kann ich Trainer*in werden und was muss ich dafür können?

Als radspaß-Trainer*in sollte man Leidenschaft für das Pedelec- und Radfahren mitbringen, die Grundfertigkeiten des sicheren Pedelec-Fahrens beherrschen und bereit sein, sich darin fortzubilden. In einem zweitägigen Ausbildungskurs lernen die angehenden Trainer*innen, wie man die Bedürfnisse der Gruppe erkennt, welche Übungen sich eignen und wie man diese aufbaut und anleitet. Im Anschluss an das Trainer*innen-Seminar bieten die Ausgebildeten mindestens vier Fahrsicherheitstrainings im Jahr in ihrer Region an.



5. Wie kann ich als Landkreis Teil von radspaß werden?

Ziel von radspaß ist es, ein flächendeckendes und somit wohnortnahes Angebot zu schaffen. Landkreise sind dafür wichtige Partner. Sie unterstützen radspaß in der Organisation und Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur vor Ort, wie Übungsplätze, Werbemaßnahmen und personelle Ressourcen. Der Landkreis profitiert, indem seine Bürger*innen sicherer und mit mehr Spaß auf dem Pedelec unterwegs sind. Dies sind zusammen mit einer Weiterentwicklung der lokalen Radinfrastruktur lohnende Investitionen. Bis 2021 sind die Kurse durch die Förderung des Verkehrsministeriums übrigens kostenfrei! Eine zeitnahe Bewerbung als Partner-Landkreis bringt also viele Vorteile.

Auf www.radspass.org gibt es das aktuelle radspaß-Kursangebot. Auch für Interessierte an der Trainer*innen-Ausbildung und für Landkreise stehen auf dieser Seite weitere Informationen und Hintergründe zur Verfügung.

Impressum:

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC), Landesverband Baden-Württemberg e.V., Landesgeschäftsstelle, Reinsburgstraße 97, 70197 Stuttgart
Tel. 0711 | 5047 94 10
www.adfc-bw.de, info@adfc-bw.de
Redaktion: Anke Bauer

Bildquellen:
Seite 1, Radgesetz für Baden-Württemberg: ADFC Deckbar;
Seite 2 + 3, Pop-up-Radweg Stuttgart: Benedikt Glitz;
Schriftzug Pop-Up-Bike-Lane: ADFC Wiesbaden;
ADFC goes digital: rawpixel.com; Kidical Mass: Lys Y Seng;
Beratung und Politik: Andreas Weise, factum; Radreisen nach Maß: Kreisarchiv Rottweil; Die ADFC-Familie wächst: ADFC Zollernalbkreis;
Seite 4 + 5, Burg: Neckartalradweg/Adrian Weng; Allblandschaft: Thomas Rathay; Maiken Resch: Privat; Bett+Bike: April Agentur;
Seite 6 + 7, radspaß – sicher e-biken: Parcours: ADFC Baden-Württemberg; Benedikt Glitz und Lisa Baumgartl: ADFC Baden-Württemberg; Logo und Illustrationen radspaß – sicher e-biken: radspaß – sicher e-biken;
Seite 8, Spendenaufruf: Benedikt Glitz: Privat; Plakat 1,5 m: ADFC Offenburg;

Unterstützen Sie besseren Radverkehr!



Benedikt Glitz
Referent Mobilität & Verkehr

liebe ADFC-Mitglieder,

der 28. April 2020 war für viele Radfahrer*innen ein wichtiger Tag: Die Novelle der Straßenverkehrsordnung (StVO) wurde verabschiedet. Sie enthält viele Verbesserungen für den Radverkehr, die meisten davon fordern wir vom ADFC bereits seit einigen Jahren. Endlich gibt es einen klar geregelten Mindestüberholabstand von 1,50 Meter inner- und zwei Meter außerorts! Lastwagen dürfen in Ortschaften nur mit Schrittgeschwindigkeit abbiegen und Radfahrende können generell nebeneinander fahren. All dies schützt insbesondere Fußgänger*innen und Radfahrende.

Das Problem: Nur weil die StVO die Einhaltung dieser Regelungen fordert, hält sich in der Praxis noch lange nicht jede*r Verkehrsteilnehmer*in an die gültigen Ge- und Verbote. Durch zu enges und gefährliches Überholen und Falschparkern auf Radwegen ist das Radfahren leider oft nicht der Genuss, der es sein könnte.

Daher haben wir beim ADFC Baden-Württemberg entschieden: Wir müssen handeln! Unser Plan: Wir klären über die Neuerungen auf und sorgen so für mehr Sicherheit. Unsere Aufklärungsarbeit begann im Internet, vor allem via Social Media. Aber um noch mehr Menschen zu erreichen und die erforderliche Aufmerksamkeit für das Thema – auch bei den kontrollierenden Behörden – zu erzielen, brauchen wir eine größere öffentlichkeitswirksame Kampagne.

Mit dem OpenBikeSensor gibt es in Baden-Württemberg beispielsweise ein Projekt, mit dessen Hilfe ganz konkret die realen Überholabstände im Verkehr untersucht werden können. Gerne würden wir uns daran stärker beteiligen. Doch leider fehlt uns dafür wie für andere Kampagnen das notwendige

Geld. Bedingt durch Corona sind unsere Einnahmen drastisch eingebrochen und der gesamte ADFC Baden-Württemberg wurde auf Sparkurs gebracht. Aus der Kurzarbeit heraus kann man keine Kampagne planen, geschweige denn Plakate, Flyer oder Banner drucken, um so das Thema öffentlichkeitswirksam umzusetzen.

Dabei wäre jetzt, kurz vor der Landtagswahl, ein guter Moment, um auf unsere Themen aufmerksam zu machen. Ein Moment, den wir nicht verpassen sollten. Daher unsere Bitte an Sie: Unterstützen Sie uns mit einer Spende! Egal, ob 10, 20 oder 50 Euro – jeder noch so kleine Beitrag hilft uns. Vielleicht können wir uns dann im nächsten Jahr auf eine umgesetzte, kontrollierte und von der Bevölkerung verstandene und akzeptierte StVO-Novelle freuen. Das wünsche ich uns Radfahrer*innen von ganzem Herzen!

Ihr Benedikt Glitz

Benedikt Glitz,
Referent Mobilität & Verkehr



Da kann man nicht mehr wegschauen: Der ADFC Offenburg startete eine eigene Abstandskampagne.

Unser-Spendenkonto:
ADFC Baden-Württemberg e.V.
Postbank Stuttgart
IBAN: DE75 6001 0070 0127 1557 00
BIC: PBNKDEFF

Sie können uns auch online spenden unter:
<https://www.adfc-bw.de/spenden/>

Bitte geben Sie als Verwendungszweck an:
SPENDE, Name und Anschrift

Der ADFC Baden-Württemberg e.V. ist gemeinnützig. Sie können daher Ihre Spende von der Steuer absetzen.

Bei Fragen zu Ihrer Spende wenden Sie sich an Sonja Lehmann, sonjs.lehmann@adfc-bw.de